

Gemeindebrief



EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
HAUINGEN

WAS? WER?



Wer mit kommt, is(s)t mit... — März/April 2022

Angedacht zur Jahreslosung	Seite 2-3
Nachgefragt bei „der Gemeinde“ - also: bei Ihnen!	Seite 4-5
Der erste Freitag im März: Weltgebetstag!	Seite 6
Monatslosung für den März	Seite 7
Gottesdienst „end-lich leben“: Vorweggenommen...	Seite 8
Nachgefragt bei „der Gemeinde“ - Spielräume + zum Ankreuzen	Seite 9-12
Gottesdienste in der Passions- und Osterzeit	Seite 13
Monatslosung für den April	Seite 14
Musikalischer Osterspaziergang	Seite 15
Nachgefragt bei „der Gemeinde“ - weiter geht`s...	Seite 16-17
Geburtstage	Seite 18
Rätselhaft... für Groß und Klein	Seite 19

Angedacht zur Jahreslosung



Liebe Gemeindemitglieder!

„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“

Dieser Satz Jesu, der uns durch das ganze Jahr 2022 als Jahreslosung begleitet, steht im Evangelium nach Johannes im 6. Kapitel (Vers 37) in einem durchaus schwierigen Zusammenhang.

Obwohl es dort um etwas scheinbar so Alltägliches wie Brot geht, gelingt es Jesus, mit *seinen* Aussagen dazu die Zuhörenden emotional total aufzuwühlen, ja sie regelrecht zu spalten.

Am Schluss des Kapitels stellt Jesus seinen 12 Jüngern sogar die Vertrauensfrage: **„Wollt ihr auch weggehen?“ (Vers 67).**

Petrus antwortet dann stellvertretend für sie alle:

„Herr, zu wem sollten wir denn gehen? Du sprichst Worte, die ewiges Leben schenken. Wir glauben und haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes!“ (Übersetzung Basis-Bibel).

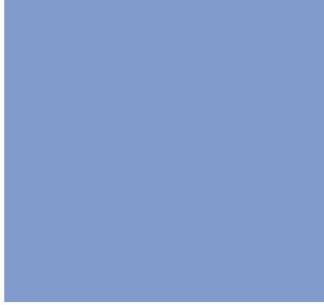
Und sofort kündigt Jesus an, dass auch dieses vollmundige Bekenntnis weder sie noch ihn vor dem Tod schützen wird:

Wenn er „das Brot des Lebens“ IST, dann wird er „verspeist“ werden *müssen*, um seinen Auftrag als „Heiliger Gottes“ zu erfüllen. Und wer zu und mit ihm kommt, der isst nicht nur mit ihm, sondern der kostet auch von seiner Gottesnähe – und das bedeutet: wer zu ihm kommt und mit ihm i(s)st, gerät in dieselbe Nähe zu Gott: „verspeist“ ihn quasi selbst mit allem, was er zu geben hat, hat Teil an ihm, wird ihm gleich – und läuft Gefahr, selbst „verspeist“ zu werden, wobei gerade darin das Leben von „ewiger“ Qualität besteht...

Wirklich nicht einfach zu verstehen, aber:

Wer hat jemals behauptet, der Glaube an den jüdischen Wanderprediger Jesus von Nazareth als DEN CHRISTUS sei eigentlich nicht mehr als der Aufruf „teilt miteinander euer Brot“ (und selbst das fällt uns Menschen – lokal wie global gesehen – ja schon ungeheuer schwer!)...?

Leonardo da Vinci hat Ende des 15. Jahrhunderts sein berühmtes Gemälde zum letzten Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern genau diesem „Entscheidungs-Moment“ gewidmet: WAS? WER? ICH? Mit DIR? DICH?



Die Kindergottesdienstkinder aus Tülingen haben ihre Antwort auf diese Fragen gemalt und sich dabei sichtlich von Leonardo da Vinci's Bild inspirieren lassen. Man kann ihr Bild im Original in der Ottilienkirche auf dem Tüllinger sehen! Es sagt uns:
Wir alle – egal, was uns *von außen gesehen* ausmacht – dürfen zu Jesus kommen und uns von ihm mit „Brot des Lebens“ speisen lassen.

Dass wir auch mit allem, was uns *innerlich gespürt* ausmacht, von Jesus nicht abgewiesen werden, hat Susanne Niemeyer mit ihrer Darstellung zur Jahreslosung deutlich gemacht.



Hier ein Foto ihrer „Freikarte“ in unserem Taufstein, die Karte wird im März/April auch im Schaukasten zu sehen und ganz zu lesen sein...

...und mir kam durch all diese Überlegungen die Idee:

Frag doch einfach mal...

dich selber
und andere auch:

Und damit grüße ich!
Und eröffne das Gespräch...

Ihre/Eure Pfarrerin und Schwester in Christus, *Martina Schübler*

„WAS findest du einladend oder abstoßend, schwierig oder leicht, ermutigend oder beängstigend am christlichen Glauben?

Und WER bist du selbst innerhalb der weltweiten ‚Christenheit‘?“



Nachgefragt bei... „der Gemeinde“ -

Liebe
Gemeindeglieder,

man kann sich (als Pfarrerin, als Kirchengemeinderat, als Neuzugezogener, als Altingesessene, als Familie, als Single, als älterer oder jüngerer Mensch...) viele Gedanken machen, was „die Gemeinde“ wohl braucht und/oder will, was sie stärkt oder/und schwächt, was sie voranbringt oder/und eingehen lässt.

Man kann aber auch einfach mal fragen: sich selbst und andere.

Das tun wir auf den Seiten 4+5+16+17, und SIE entscheiden, wie SIE darauf reagieren:
- gar nicht,
- im eigenen Nachdenken beim Waldspaziergang,
- im Gespräch mit anderen Menschen Ihres Vertrauens,
- im Versuch, Ihre Antworten (vielleicht auch nur einige davon) zu verschriftlichen und uns im Pfarramt zukommen zu lassen.

Weil wir aber wirklich Ihre Gedanken hören bzw. lesen möchten, geben wir hier nur ein paar Themen-Überschriften und jeweils ein paar „Impulsfragen“ dazu.

Wenn Ihre Gedanken erst einmal „von der Leine gelassen“ sind, fallen Ihnen bestimmt noch mehr Dinge dazu ein – und manches ist allenfalls für ein vertrauensvolles Gespräch unter vier Augen geeignet.

Wir freuen uns über die „Brosamen“, die aus dieser reichen Fülle an Gedanken bei uns ankommen – und sind gespannt, was sich aus diesem „Mitge-Teil-tem“ wiederum entwickelt...

Hier also die Themen, die „uns“ (also mir als Pfarrerin im Gespräch mit solchen, die eingangs genannt sind) eingefallen sind, erst einmal im Überblick:

- Evangelisch-Sein?
- Ortskirche — Kirche am Ort
- Pfarr-Amt-Person
- Glaube — eine öffentliche Privatsache
- Gesellschaft und Kirche

und noch viel mehr...

Dazu nun also jeweils einige Impulsfragen, die sich aus den verschiedensten Gesprächen und Lektüren ergeben haben.

In „Ich-Form“ gestellt — damit es Ihnen und Euch leichter fällt, wirklich selbst darauf zu antworten.

Wir wünschen vor allem: Erkenntnis-Gewinn!

also: bei Ihnen!

„Ich bin evangelisch.“

Oder würde ich lieber einfach nur sagen: Ich bin christlich? Was bedeutet mir Evangelischsein, was Christsein? Bedeutet mir meine Taufe/Konfirmation heute (noch) etwas? Was? Bzw. warum nicht (mehr)? Was sollte ich wohl wissen (an reinem Faktenwissen) als „evangelischer Mensch“ und weiß es nicht? Wen könnte ich (außer Google) danach fragen? Wann habe ich das zuletzt so eindeutig überhaupt ausgesprochen: „Ich bin evangelisch“? Gibt es da einen Unterschied zu anderen „Bekenntnissen“, z.B. zu einem Sportverein oder einer Musikgruppe? Woran merke ich mein Evangelischsein im Alltag?

„Die Kirche in Hauingen ist meine Kirche.“

Oder genügt es mir zu wissen: Ich gehöre zur weltweiten Christenheit und insofern zur Kirche (als Gemeinschaft aller Christusgläubigen)? Wie wichtig ist mir ein Kirchen-Gebäude an meinem Wohnort? Ist es mir als ein „Denkmal“ wichtig – im Wortsinne: „damit ich daran denke, dass es ‚etwas Höheres‘ gibt“? Oder ist es mir als ein „Wohnzimmer in der Mitte der Ortsgemeinde“ wichtig – im Wortsinne: „damit ich mich treffen kann mit Menschen, die mit mir in Hauingen wohnen“? Glaube ich, dass „G'tt“ (was auch immer ich mir im Moment bei diesem Wort vorstelle) in diesem Gebäude mehr/stärker/leichter anzutreffen ist als in meinem heimischen Wohnzimmer oder im Wald oder in der Turnhalle oder auch im Gemeindehaus? Warum? Woher habe ich diese Vorstellung von „G'tt“?

Aber zurück zur „Kirche vor Ort“: Wenn sie „meine Kirche“ ist, was bedeutet das tatsächlich? Bedeutet es „ich zahle Kirchensteuer“ oder „ich spende für konkrete Anliegen der Gemeinde“ oder „ich nehme bestimmte Angebote der Kirchengemeinde und der sie umgebenden anderen Kirchengemeinden wahr (Gottesdienste, Gespräche aller Art, Begleitung in bestimmten Lebenssituationen, festliche Gestaltung bestimmter Ereignisse im Jahreslauf, diakonische Einrichtungen wie Kindergärten, Sozialstationen, Altenheime...)“?

weiter auf Seite 16 bzw. in der Mitte des Heftes!



4. MÄRZ 2022 | WELTGEBETSTAG AUS ENGLAND, WALES UND NORDIRLAND

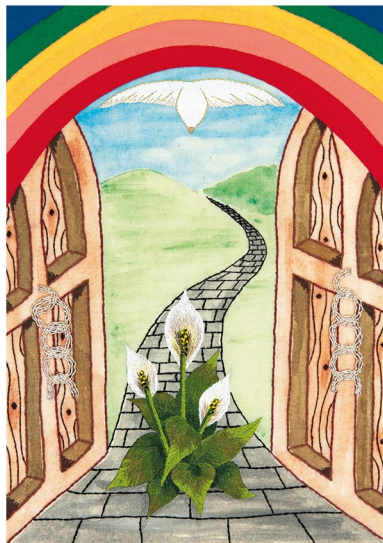
ZUKUNFTSPLAN: HOFFNUNG

Weltweit blicken Menschen mit Verunsicherung und Angst in die Zukunft. Die Corona-Pandemie verschärfte Armut und Ungleichheit. Zugleich erschütterte sie das Gefühl vermeintlicher Sicherheit in den reichen Industriestaaten. Am Freitag, 4. März 2022, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebets-tag der Frauen aus England, Wales und Nordirland. Unter dem Motto „**Zukunftsplan: Hoffnung**“ laden sie ein, den Spuren der Hoffnung nachzugehen. Sie erzählen von ihrem stolzen Land mit seiner bewegten Geschichte und der multiethnischen, -kulturellen und -religiösen Gesellschaft.

Eine Gruppe von 31 Frauen aus 18 unterschiedlichen christlichen Konfessionen und Kirchen hat gemeinsam die Gebete, Gedanken und Lieder zum Weltgebets-tag 2022 ausgewählt. Sie sind zwischen Anfang 20 und über 80 Jahre alt und stammen aus England, Wales und Nordirland. Zu den schottischen und irischen Weltgebets-tagsfrauen besteht eine enge freundschaftliche Beziehung.

Bei allen Gemeinsamkeiten hat jedes der drei Länder des Vereinigten Königreichs seinen ganz eigenen Charakter: England ist mit 130 000 Quadratkilometern der größte und am dichtesten besiedelte Teil des Königreichs – mit über 55 Millionen Menschen leben dort etwa 85 Prozent der Gesamtbevölkerung. Seine Hauptstadt London ist wirtschaftliches Zentrum sowie internationale Szenemetropole für Mode und Musik. Die Waliserinnen und Waliser sind stolze Menschen, die sich ihre keltische Sprache und Identität bewahrt haben. Von der Schließung der Kohleminen in den 1980er Jahren hat sich Wales wirtschaftlich bisher nicht erholt. Grüne Wiesen, unberührte Moorlandschaften, steile Klippen und einsame Buchten sind typisch für Nordirland. Jahrzehntelange gewaltsame Konflikte zwischen den protestantischen Unionisten und den katholischen Republikanern haben bis heute tiefe Wunden hinterlassen.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen für den Weltgebets-tag. Seit über 100 Jahren macht die Bewegung sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Rund um den 4. März 2022 werden allein in Deutschland Hundert-tausende Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder die Gottesdienste und Veranstaltungen zum Weltgebets-tag besuchen.



Die Künstlerin Angie Fox hat für den Weltgebets-tag 2022 eine Textilarbeit mit dem Titel „I Know the Plans I Have for You“ gestaltet. Foto: World Day of Prayer International Committee, Inc.

LISA SCHÜRMANN,
WELTGEBETSTAG DER FRAUEN – DEUTSCHES KOMITEE E. V.

Die Monatslosung für den März



Foto: Lotz

Hört nicht auf,
zu beten
und zu flehen!
Betet jederzeit
im Geist; seid
wachsam, harrt
aus und bittet
für alle Heiligen.

Epheser 6,18

DAS GEBET IST KEINE ZAUBERFORMEL

Schmerzliche Erfahrung aus der Corona-Zeit: kein Besuch im Krankenhaus und Pflegeheim. Es bleibt das Telefongespräch, wenn möglich, und das Gespräch mit Gott, wenn erlernt. Not lehrt beten, sagt der Volksmund. Was aber, wenn ich nie erfahren habe, dass ein Gespräch mit Gott möglich ist?

Es werden hin und wieder Witze darüber gemacht, dass jemand betet und nicht gleich Wünsche in Erfüllung gehen. Das Gebet ist aber keine Zauberformel, mit der ich Glück und schönes Wetter heraufbeschwören kann.

„Gib mir nicht, was ich mir wünsche, sondern was ich brauche“, heißt es in einem Gebet von Antoine de Saint-Exupéry. Das setzt allerdings Vertrauen in Gott voraus. Meine Glaubenserfahrung geht in diese Richtung. Wie oft

sind meine Gebete so nicht erhört worden, wie ich mir das erträumt habe. Meine Geduld ist oft auf eine ziemliche Probe gestellt worden, weil ich Gottes Nähe vermisst habe.

Der Text aus dem Epheserbrief ist eine mehr als eindringliche Bitte, das Gebet nicht zu vergessen, immer und immer wieder zu üben. Wenn die Praxis verschüttet ist, kann von neuem geübt, gelernt werden.

Es gibt aber auch die Fürbitte. Darin treffe ich dann auch auf die Menschen, die nichts vom Gebet und Gott halten. Vielleicht hilft es ja doch, wenn Menschen aneinander denken und füreinander beten.

Auch wenn ich keine Heilige bin, so hoffe ich doch, dass der eine oder andere Christenmensch auch für mich betet. CARMEN JÄGER



Gottesdienste...

hier ein ganz besonderer:
auf der Grenze zwischen



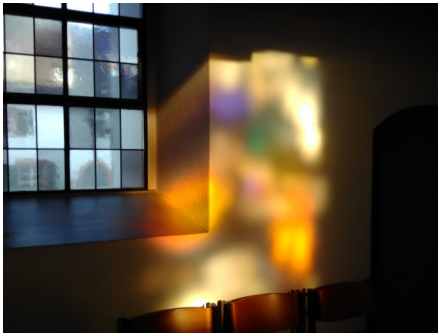
nämlich am „**Kleinen Ostern**“
(**Sonntag Lätare**)

27. März 2022 um 18 Uhr

Ein abendlicher Gottesdienst

in der Reihe

„end-lich leben“



„**Vorweggenommen**
in ein Haus aus Licht“

*Ostern – neues Leben
Jetzt? Später? Nie?
Oder so?*

Der Gottesdienst am Sonntag
Lätare (in der Mitte der
Passionszeit) wird gemeinsam
verantwortet von der
Evangelischen Kirchengemeinde
Hauingen und dem Hospizdienst
Schopfheim.

Eingeladen sind Menschen,
die sich aus vielerlei Gründen
allerlei Lebensfragen stellen –
und das, ohne fertige Antworten
zu erwarten...

Zugleich bildet dieser
Gottesdienst den Auftakt zu
einer neuen **Trauergruppe**—
Informationen dazu finden Sie in
der Kirche und im Schaukasten.

*Manchmal stehen wir auf
Stehen zur Auferstehung auf
Mitten am Tage
Mit unserem lebendigen Haar
Mit unserer atmenden Haut*

*Nur das Gewohnte ist um uns.
Keine Fata Morgana von Palmen
Mit weidenden Löwen
Und sanften Wölfen.*

*Die Weckuhren hören nicht auf zu ticken
Ihre Leuchtzeiger löschen nicht aus.*

*Und dennoch leicht
Und dennoch unverwundbar
Geordnet in geheimnisvolle Ordnung
Vorweggenommen in ein Haus aus Licht.*

Marie-Luise Kaschnitz (1901-1973)

Nachgefragt ... bei
Ihnen - dafür ist hier
Raum („Spielraum“!)
für Ihre/Eure eigenen
Gedanken:





Nachgefragt bei... „der Gemeinde“ -

Liebe
Gemeindeglieder,

beim Lesen der Seiten 4+5+16+17 hat Ihnen vielleicht der Kopf geschwirrt und Sie haben sich gefragt, wie Sie nun all Ihre eigenen Gedanken überhaupt noch sortiert bekommen sollen.

Auf diesen beiden Seiten finden Sie nun einen Fragebogen zum Ankreuzen.

Vielleicht liegt Ihnen das mehr, möglicherweise sind die hier angesprochenen Themen für Sie interessanter, konkreter.

Jedenfalls haben wir den Gemeindebrief diesmal so konzipiert, dass Sie diese Mittelseiten ganz einfach heraustrennen können. Vorne und hinten ist dann noch Platz für Ihre ganz eigenen Formulierungen.

Und wie gesagt:
Wir freuen uns über jeden „Brosamen“, der uns aus der Fülle des Lebens erreicht!

Danke sehr!

Schauen Sie eigentlich manchmal in den Glaskasten, der sich „Schaukasten“ nennt?

- eher zufällig, weil eine bestimmte Gestaltung im Vorbeigehen meine Aufmerksamkeit erregt hat
- meistens gezielt, um z.B. nachzusehen, wann der nächste Gottesdienst stattfindet oder um sonst etwas zu erfahren, was so läuft
- ich weiß gar nicht, wo der steht

Dass die Kirche täglich von 8-20 Uhr geöffnet ist,

- weiß ich und freut mich
- weiß ich und ist mir egal
- weiß ich und finde ich unnötig
- weiß ich gar nicht, finde es aber eine interessante Information
- weiß ich gar nicht und interessiert mich auch nicht
- weiß ich gar nicht und _____

Die Homepage der Kirchengemeinde
www.ev-kirche-hauingen.de

- nutze ich regelmäßig für _____
- habe ich mir heute zum ersten Mal angeschaut und mein erster Eindruck war:

hier: zum Ankreuzen

Im Frühling

Reich mir die Farben,
sagt das Leben.
Und tupft ein paar Tulpen
ins Blumenbeet.

TINA WILLMS

Der Gemeindebrief...

- kommt zu selten, zu oft, genau richtig (bitte unterstreichen, was Ihrer Meinung entspricht)
- sollte mehr davon enthalten:

-
- könnte
-
-

Die Sonntagsgottesdienste...

- beginnen zu früh, zu spät, genau richtig (bitte unterstreichen, was Ihrer Meinung entspricht)
- besuche ich nicht, weil:

-
- besuche ich, weil:
-

- besuche ich nur, wenn:
-

Das Abendmahl ist mir ...

- grundsätzlich fremd. Ich hätte gerne mal ein paar Erklärungen...
- wichtig für meinen Glauben. Ich würde es gerne öfter feiern.
- so wie es in Hauingen ,seit Corona` gefeiert wird: eigentlich ganz angenehm — könnte man so beibehalten.
- so wie es in Hauingen ,seit Corona` gefeiert wird: völlig unbekannt.
- so wie es in Hauingen ,seit Corona` gefeiert wird: hoffentlich bald Vergangenheit — bitte wieder so „wie früher“, nämlich:

- ---

**Diese leere Seite ist immer noch Ihr
„Spielraum“!**

Und hier ist auch noch Raum für die Lösung des Rätsels auf Seite 19:
gemeint ist die Zeit von _____
bis _____

alle Gottesdienste in der Passions- und Osterzeit



Weltgebetstag am 1. Freitag im März, 4. März 2022

19:00 Uhr siehe S. 8

Sonntag, 6. März 2022, Invokavit

10:00 Uhr Gottesdienst auf Alemannisch (Pfarrer Dr. Gernot Meier aus Karlsruhe, Weltanschauungsbeauftragter)

Sonntag, 13. März 2022, Reminiszere

10.00 Uhr Gottesdienst zur Monatslosung vom März mit Feier des Abendmahls (Pfarrerin Schübler)

Sonntag, 20. März 2022, Okuli

10.00 Uhr Gottesdienst (Prädikantin Marion Argast)

Sonntag, 27. März 2022, Laetare

18.00 Uhr Gottesdienst in der Reihe „end-lich leben“ (s.S. 10)

Sonntag, 10. April 2022, Palmsonntag

10.00 Uhr Gottesdienst (Pfarrerin Schübler)

Gründonnerstag, 14. April 2022

19.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrerin Schübler mit den Jugendlichen des Konfirmationskurses)

Karfreitag, 15. April 2022

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrerin Schübler)

Ostersonntag, 17. April 2022

10.00 Uhr Festlicher Familiengottesdienst mit Abendmahl (Pfarrerin Schübler)

Ostermontag, 18. April 2022

11.00 Uhr Musikalischer Osterspaziergang, Treffpunkt an der Friedhofshalle (Pfarrerin Schübler und Sängerin Birte Niemann)

Sonntag, 24. April 2022, Quasimodogeniti

10.00 Uhr Gottesdienst (Schuldekan Dr. Ralph Hochschild)

Die Monatslosung für den April



Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

Johannes 20,18

EIN SCHATZ FÜR UNSERE SEELE

Jesus ist von den Toten auferstanden! Die Osterbotschaft übersteigt unser intellektuelles Fassungsvermögen. Deshalb ist es gut, die biblischen Auferstehungsberichte in Ruhe zu lesen und auf sich wirken zu lassen. Sie sind ein großer Schatz für unsere Seele.

Alle vier Evangelien deuten auf dasselbe Ereignis: Jesus von Nazareth, die Liebe Gottes in Person, der Gekreuzigte, Gestorbene und Begrabene – Jesus lebt! Gott hat ihn am dritten Tag aus den Toten auferweckt. Unsere Vernunft stößt an ihre Grenzen. Und doch ist dieses schier unglaubliche Geschehen das Ereignis aus der Antike, das am besten belegt ist.

Denn die Nachfolgerinnen und Nachfolger von Jesus haben weitergesagt, was sie mit dem auferstandenen Jesus erlebt haben. Sie haben

es weiter gesagt trotz großer Widerstände und Einschüchterungsversuche. Und es wurde aufgeschrieben und genau abgeschrieben und in alle Sprachen der Erde übersetzt.

Maria von Magdala war die Erste, die den Auferstandenen gesehen hat. Das war ganz in der Nähe von dem Grab, in dem er begraben war. Noch erfüllt von der Trauer über Jesu schrecklichen Tod, hat sie ihn zuerst gar nicht erkannt und ihn für einen Gärtner gehalten. Da sprach Jesus sie an: „Maria!“ Und er gab ihr den Auftrag, seinen Jüngern Bescheid zu sagen, dass er lebe.

Wenig später sahen auch die Jünger Jesus selbst. Und auch wir können erfahren und im Herzen spüren: Jesus lebt! Deshalb: Frohe Ostern!

REINHARD ELLSEL

Ostermontag, 18. April:

Musikalischer Osterspaziergang mit der Sängerin Birte Niemann

**Wir machen uns auf den Weg zum Begreifen
„mit den Emmaus-Jüngern“:**

11.00 Uhr

Treffpunkt an der Friedhofshalle

Gedenken der Verstorbenen der vergangenen Monate
Lesung des Osterevangeliums inmitten des Gräberfeldes

Gleich anschließend

machen wir uns

(mit Innehalten an verschiedenen Stationen)

auf den Rückweg, denn:

DAS ENDE IST UNSER ANFANG

nämlich:

die Christus-Statue bei der Kirche!

Dort üben wir das,
was ihr Titel uns aufträgt:

„Durch ihn die Welt sehen“,

das heißt, wir beten
in Dank und Fürbitte

und lassen uns segnen
für UNSEREN Weg
durch die Welt,

durch unser Da-Sein...





Nachgefragt bei... „der Gemeinde“ -

„Meine Pfarrerin ist die aktuell amtierende Pfarrerin.“

Oder „hänge“ ich noch an einem der früheren Hauinger Pfarrer oder an einer Pfarrperson in der Gemeinde, aus der ich hierher gezogen bin? Wie sieht meine „Idealvorstellung“ einer Pfarrperson heute aus? Wie (durch welche Erfahrungen mit konkreten Personen) hat sie sich entwickelt? Wann habe ich zuletzt ein ausführliches Gespräch mit einer Pfarrperson geführt? Worum ging es dabei? Wann habe ich zuletzt mit Pfarrerin Schübler persönlichen Kontakt gehabt? Worum ging es dabei? Doch viel grundsätzlicher gedacht: Braucht es meiner Ansicht nach überhaupt eine „Amtsperson“, die für ihr „bloßes Dasein“ bezahlt wird? Oder wäre es mir lieber, alles Organisatorische und auch das Theologische würde von Menschen gestaltet, die ihren Lebensunterhalt anderweitig verdienen und sich in der Kirchengemeinde ausschließlich „ehrenamtlich“ engagieren? Habe ich eigentlich bei der letzten Kirchenwahl mitgewählt, als es darum ging, dasjenige Gremium der Ehrenamtlichen zusammenzustellen, das gemeinsam mit der aktuell amtierenden Pfarrerin sechs Jahre lang für die Belange der Kirchengemeinde verantwortlich zeichnet? Wie stehe ich heute in Kontakt mit den Frauen und Männern, die sich einmal im Monat in diesem Gremium treffen und beraten? Kenne ich sie? Bete ich für sie?

„Mein Glaube ist meine Privatsache.“

Oder wünsche ich mir, dass mein Glaube von anderen geteilt wird? Oder wünsche ich mir, dass mein Glaube von anderen etwas erfährt, das ich mir selbst nicht geben kann: Impulse, Stärkung, Korrektur, Infragestellung, die mich weiterbringt in meiner Entwicklung? Was genau ist „Glaube“ für mich? Ist „Glaube“ für mich ein System an Glaubens-Wahrheiten außerhalb meiner selbst, in das ich mich immer tiefer einarbeiten kann? Ist „Glaube“ für mich ein sich ständig verändernder Blick auf die Welt – je nachdem, was mich gerade durch die Menschen meiner Umgebung anspricht? Ist „Glaube“ für mich eine Art Urvertrauen ins Leben, in eine „höhere Macht“, ins Schicksal? Ist „Glaube“ für mich eine persönliche Beziehung zu dem, was ich mir gerade unter „G'tt“ vorstelle? Ist „Glaube“ von allem etwas und noch viel mehr – wie würde ich es in Worte fassen? Will ich es überhaupt in Worte fassen? Will ich nicht lieber schweigen – und es meine Privatsache sein lassen, was mich da innerlich tatsächlich bewegt? Welches „Organ“ wäre denn für den „Glauben“ zuständig: Verstand, „Herz“, Körper, alles, nichts, etwas nicht Fassbares („Seele“)?

weiter
geht's...



Und wovor habe ich Angst, wenn ich an „Glaube“ denke? Habe ich Angst, von etwas Unfassbarem überwältigt zu werden, mich nicht mehr erklären zu können, nicht einmal mir selbst? Habe ich Angst, menschlichen Scharlatanen aufzusitzen, in meinen Gedanken manipuliert zu werden, unter Druck gesetzt zu werden? Oder habe ich gar keine Angst vor „Glauben“, sondern nehme es als einen interessanten und wichtigen Teil meiner Selbst wahr, der mich über mich selbst hinaus führt – in ein größeres „Ganzes“, das ich wiederum durch mein pures Da-Sein mit beeinflusse? Und wie könnte ich das, was ich derzeit unter „Glauben“ verstehe, in, mit, bei der Kirche in Hauingen, im Markgräflerland, in Baden, in Deutschland, in Europa, in der Welt leben? Welche konkreten Auswirkungen hat das, was ich derzeit unter „Glauben“ verstehe, für mein Da-Sein in dieser Welt hier und jetzt?

„Die gesellschaftliche Öffentlichkeit nimmt die Kirche wahr.“

Aber wie? Wenn ich mir diese Frage stelle, fühle ich mich eher der „gesellschaftlichen Öffentlichkeit“ oder der „Kirche“ zugehörig? Wie nehme ich die gesellschaftliche Öffentlichkeit wahr? Wie nehme ich die Kirche wahr?

Was prägt mich in meiner Wahrnehmung von beidem?

Kenne ich die Medien-Auftritte meiner Kirchengemeinde Hauingen:

Schaukasten, Gemeindebrief, Ortschaftsnachrichten, allgemeine Presse, Homepage? Wann habe ich diese zuletzt bewusst wahrgenommen, mich geärgert oder gefreut, eine Rückmeldung gegeben, nachgefragt?

Wie müssten solche Auftritte beschaffen sein, damit sie meine Aufmerksamkeit finden? Würde ich im privaten Gespräch von dem erzählen können, was mich in meiner Wahrnehmung an meiner Kirchengemeinde erfreut? Hat Kirche überhaupt und meine Kirchengemeinde insbesondere in unserer Gesellschaft eine Funktion, die sonst niemand erfüllen kann?

„Meine Themen bezüglich Glauben und Kirche sind ganz andere.“

Nämlich:

MINA & Freunde



egal, was Sie planen und wie das Wetter dann aussieht:

Wir gratulieren und wünschen Gottes Segen:

**Maria Krügel-Reiske zum 73. Geburtstag
am 3. April**

Nach dem neuen Datenschutzgesetz dürfen wir nur noch die Jubilare veröffentlichen, die uns das vorab **schriftlich** erlauben!

Bitte füllen Sie nachstehende Erklärung aus und geben Sie sie im Pfarramt ab.

Name: _____

Adresse: _____

Geburtsdatum: _____

Ich bin damit einverstanden, dass meine persönlichen Daten (mit Namen und Vornamen, Geburtsdatum und Alter) im Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Hauingen veröffentlicht werden dürfen. Diese Einwilligung gilt bis zum Widerruf der Einwilligung meinerseits.

(Datum und Unterschrift)

Rätselhaft ... für Groß und Klein



Wer diese Gleichung in eigene Worte zu fassen vermag, gewinnt „ewiges Leben“ - oder einfacher:

Wer sagen kann, welche Woche im Kirchenjahr hier gemeint ist, erhält beim Oster-Montags-Spaziergang auf den Spuren der Emmaus-Jünger eine Überraschung!

(man kann anrufen, mailen oder einfach die sowieso schon herausgetrennten Mittelseiten mit dem Fragebogen dazu nutzen!)

**Gemeindebrief
der Evang.
Kirchen-
gemeinde
Hauingen**

Herausgeber:
Evang. Kirchengemeinde Hauingen

Steinenstraße 4
79541 Lörrach-Hauingen
Tel: 07621-949133
E-Mail: hauingen@kbz.ekiba.de
www.ev-kirche-hauingen.de

Bürostunden Pfarramt:

Dienstag und Freitag von 10.00 - 11.30 Uhr
Pfarramtssekretärin: Miriam Dreyer
Mittwoch von 17.00—18.30 Uhr
Pfarramtssekretärin: Sabine Kuttler

Pfarrerin:

Pfarrerin Martina Schübler Tel. 0151 42374061

Vorsitzender Kirchengemeinderat:

Dr. Klaus Rempfer
Tel. 07621-55759

Konto der Evang. Kirchengemeinde Hauingen:

Bankverbindung: BIC: SKLODE66
IBAN: DE38 6835 0048 0001 0240 09

Kirchendiener und Hausmeister:

Johannes Pfeiffer Tel. 0157-79709460
Für das Läuten der **Totenglocke** um 12 Uhr für
verstorbene Hauinger muss unser Kirchendiener durch die
Angehörigen rechtzeitig informiert werden.

Kindergarten „Vogelnest“, Ev. Frauenverein (Träger)

Frau Charlotte Engel Telefon 07621 - 53202

Impressum:

Verantwortlich für den
Inhalt und im Sinne des
Presserechts:
Martina Schübler
Druck: Gemeindebrief-
Druckerei Groß Oesingen
Bildquellen: GB 2/2022,
3/2022, Martina Schübler

Sozialpsychiatrischer Dienst: 0762-792530

Ev. Beratungsstelle für Ehe- und Lebensfragen:
07621-88128

Schwangerschaftskonfliktberatung nach § 218:
07621-926315

Telefonseelsorge: 0800-11101